

Anzeigensatz: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zelle 30 Danziger Pfennige. Gefüge und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anklamen für die dreigeschossige Texzelle 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Ausländer u. Befreiter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger



mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Erscheint täglich nachmittags.
Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsführungen, Strecke, Untuhren usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag von Paul Beneke, sämtlich in Danzig

Nr. 166

Danzig, Montag, 19. Juli 1926

13. Jahrgang.

Keine Antwort an General Walch?

Ein englischer Vorschlag.

In englischen politischen Kreisen sind die letzten Noten der unterstellten Militärkontrollkommission, an deren Spitze General Walch steht, sehr unliebsam empfunden worden, da sie die Kreise der Völkerbundspolitik zu zerstören droht, die von der Themenmetropole aus betrieben wird. So teilt der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" mit, daß in Übereinstimmung mit den Londoner Hoffnungen und unter diplomatischem Druck von verschiedenen Seiten Dr. Stresemann sich voraussichtlich bemühen werde, die ganze Entwaffnungssäffäre zu ignorieren, bis Deutschland seinen Sitz im Völkerbund eingenommen habe, da in verschiedenen Hauptstädten der Union weit verbreitet sei, diesen ganzen, unzeitigen Zwischenfall zwischen jetzt und September zu verhindern.

Der Berichterstatter fährt dann fort, ein solches Verhinden würde allerdings nicht bedeuten, daß nicht ein direkter Meinungs austausch zwischen den alliierten Regierungen stattfinden könnte, um eine Wiederholung eines solchen Schrittes gegen Deutschland zu vermeiden. Die Kontrollkommission würde bei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund oder bald darauf sowieso verschwinden. Der Hinweis, daß ihr Präsident ein französischer Offizier sei, brauche jetzt noch nach fünf Jahren nicht hervorgehoben zu werden. Dasselbe sei die Frage mit der Präsidentschaft in der Reparationskommission, die ebenfalls aufsangs den Franzosen nur für einen Zeitraum von fünf Jahren zugestanden worden sei.

Dagegen müsse die Stellung der Botschafterkonferenz und der Vorfäller Militärkommission, die beide nicht im Vorfäller Instrument vorgehen wären, revidiert werden. Es sei kein Grund vorhanden, daß diese Kommissionen immer in Paris unter französischem Vorstoß verhandeln und England in diesen Kommissionen durch militärische Delegierte vertreten sei, die einen geringeren Rang hätten als ihre französischen oder anderen alliierten Kollegen.

Neuer Zwischenfall in Germersheim.

In Germersheim, wo sich erst vor kurzem unliebsame Auseinandisse bei einem Kriegerfest ereignet haben, die zu einem diplomatischen Schritt Deutschlands führen werden, haben sich wieder neue Zwischenfälle ereignet. In den letzten Tagen sind mehrere Bewohner des Ortes von den Soldaten mishandelt worden. In anderen Fällen wurden junge Mädchen von den Soldaten belästigt. Es ist also höchste Zeit, daß die unhaltbaren Zustände in dem Orte abgestellt werden.

Reichsjustizminister Dr. Bell.

Der Lebensgang des neuen Ministers.

Zu früher, als man erwartet hatte, ist in der Frage der Ernennung des Reichsministers der Justiz die Entscheidung erfolgt. Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers auf diesen Posten den früheren Reichsminister Dr. Bell berufen und ihn gleichzeitig mit der Wahlnehrung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete beauftragt.

Dr. jur. Johannes Bell stammt aus Essen (geboren am 23. September 1868) und studierte auf den Universi-



täten Tübingen, Leipzig und Bonn Rechts- und Staatswissenschaften. 1894 ließ er sich als Rechtsanwalt beim Essener Landgericht nieder. Früh begann seine politische Tätigkeit, zunächst im Essener Stadtverordnetenkollegium, seit 1908 im Preußischen Abgeordnetenhaus. 1912 entstand ihm das Zentrum von Rees-Mörs in den Reichstag. Er gehörte der Weimarer Nationalversammlung

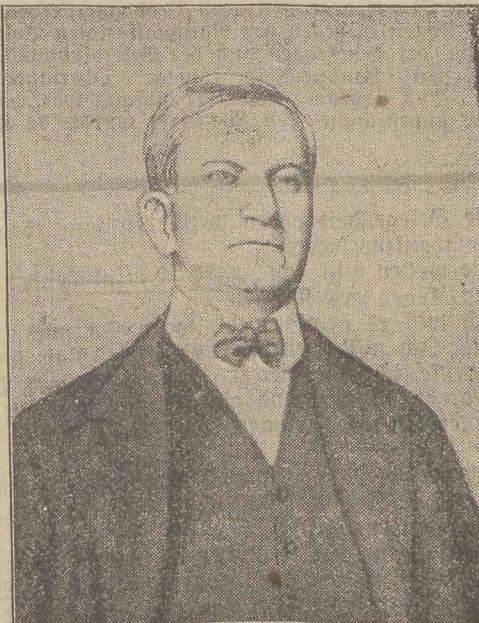
und der Preußischen Landesversammlung an. Bei der Bildung der parlamentarischen Regierung im Oktober 1918 wurde er Staatssekretär des Innern, im Februar 1919 Kolonialminister. Dieses Amt vertauschte er, vorher zum Chef des Reichseisenbahnamtes ernannt, bald mit dem Reichsverkehrsministerium, das er bis 1. Mai 1920 innehatte. Mit Hermann Müller unterzeichnete er den Versailler Vertrag.

Der Deutsche Reichstag im Weltkrieg.

Aus dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuß.

Die Veröffentlichungen des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs haben soeben in dem Gutachten des Reichstagsmitgliedes und Marburger Staatsrechtslehrers Prof. Dr. Bredt, das unter dem Titel "Der Deutsche Reichstag im Weltkrieg" erscheint, ihre Fortsetzung gefunden. Der Untersuchungsausschuss ist damit in die Veröffentlichung seiner "Zweiten Abteilung: der innere Zusammenbruch" eingetreten, nachdem die ersten drei Bände die Fragen des Zusammenbruchs unserer Kriegsführung und der aufs engste mit ihr zusammenhängenden Außenpolitik zu klären gesucht hatten. Das Gutachten Prof. Bredts bildet den Übergang zu den vom Herbst an erscheinenden Bänden über die revolutionären und annexionistischen Bestrebungen in Deutschland, den beiden Hauptthemen des Ausschusses zum inneren Zusammenbruch. Bredt liefert zugleich eine theoretische Studie als Staatsrechtslehrer und eine Kritik des Reichstages. Aus dem Gutachten heben sich zwei Thesen besonders scharf hervor: die eine geht dahin, daß die Parteien der Friedensresolution bei entschlossener Fortsetzung der mit dieser Kündigung eingeleiteten Politik die Führung hätten in die Hand nehmen können, um den Krieg im Sinne der Verständigung zu beenden; die andere, daß bei der Beendigung der Friedenssitzung des Papstes der Reichstag vom damaligen Reichskanzler Dr. Michaelis getäuscht worden sei. Die erste These bildete den Hauptgegenstand einer eingehenden Aussprache im Ausschuß, zu der zweiten will der Ausschuß im Herbst den früheren Reichskanzler noch einmal vernehmen.

Graf Hugo von Lerchenfeld,



der jetzt zum neuen deutschen Gesandten in Wien ernannt worden ist.

Forderungen des Reichslandbundes.

Einführung und Einführstatistik.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat in seiner letzten Sitzung folgenden Beschluss gefasst: Der Bundesvorstand erachtet die Reichsregierung, die Einführung und die bei der Ausfuhr von einheimischem Getreide ausgestellten, vom 1. August an auf die dann geltenden Zollsätze (5 Pfennig für Roggen und Weizen) auszustellen und die Geltungsdauer der Übergangsbestimmungen möglichst abzukürzen, diese jedenfalls nicht über den 30. September hinaus in Geltung zu lassen.

Andere Beschlüsse betreffen das Valutadumping, die Reformierung der Futtererste und die Beschleunigung der Veröffentlichung der Einführstatistik. Die Reichsregierung wird aufgefordert, das Valutadumping unterwertiger Länder und das Kreditdumping kapitalstarker Länder zu unterbinden, damit eine Konkurrenz auf wirtschaftlicher Basis gewährleistet bleibt und die Währung nicht wieder verschlechtert werde. Die auf Futtererstenzoll eingeführte

Futtererste soll deformiert werden, damit eine Umgehung des Bolles auf Futtererste verhindert werde. Was die Einführstatistik angeht, so müsse sie wieder wie vor dem Kriege möglichst in zehntägigen Perioden durchgeführt werden, da die jetzigen verlangsamten Veröffentlichungen für den Getreidehandel völlig unzulänglich seien.

Das Kabinett Briand gestürzt.

Das Ernächtigungsgesetz abgelehnt.

Das zehnte Kabinett Briand ist nach einer Lebensdauer von drei Wochen gestürzt worden. Die Kammer lehnte es ab, die von Caillaux geforderten Vollmachten der Regierung zu gewähren. In dem entsprechenden Gesetzentwurf wurde von der Kammer verlangt, der Regierung zu überlassen, selbstständig alle ihr notwendig erscheinenden Maßregeln zur finanziellen Aufrichtung und zur Stabilisierung der Währung zu ergreifen. Diese Vollmachten sollten bis zum 30. November dieses Jahres erteilt werden. Schon der Finanzausschuß der Kammer hatte diese Forderungen abgelehnt. Die Regierung hoffte jedoch, den Gesetzentwurf in der Kammer durchzubringen, wobei sie mit dem Rücktritt drohte, falls das Ernächtigungsgesetz nicht zur Annahme gelangen sollte. Aber auch diese Drohung half nichts geholfen. Die Kammer lehnte vielmehr mit 288 gegen 243 Stimmen die von der Regierung gewünschten Vollmachten ab, worauf Briand unverzüglich dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des Kabinetts überreichte, das auch von Doumergue angenommen wurde.

Die Sitzung der Kammer verlief außerordentlich dramatisch. Für die Opposition trat Rameriot als Sprecher auf. Unter großer Bewegung des Hauses betonte er, nicht als Abgeordneter, sondern als Präsident der Kammer und als Hüter der Rechte des Parlaments zu sprechen. Er holt es für seine Pflicht, so sagte er, die Regierung in einem Augenblick, wo es um das Schicksal nicht nur des Parlaments und der Verfassung, sondern des Landes selbst gehe, vor den gefährlichen Folgen des Weges zu warnen, den sie beschritten habe. Er beschwore die Regierung, auf den Versuch zu verzichten, das Parlament seiner fundamentalen Rechte und Pflichten zu berauben. Was die Regierung jetzt von der Kammer verlangt, sei ein offener Verstoß gegen die Verfassung und gegen die Gesetze der Republik. Das Parlament schreibe zurück vor dem Versuch, eine Diktatur aufzurichten. Gewiß könne ein Problem, wie es die Stabilisierung der Währung darstelle, nicht in allen Einzelheiten in voller Öffentlichkeit erörtert werden, aber man dürfe nicht soviel gehen, daß Parlament bis Ende des Jahres einfach beiseite zu schieben. Die Konsequenzen des Ernächtigungsgesetzes seien unabsehbar. Herriot drohte sogar, falls das Ernächtigungsgesetz angenommen werden würde, das Amt des Kammerpräsidenten niederzulegen.

Ministerpräsident Briand antwortete sehr erregt, erinnerte gefühlvoll an die tragischen Stunden von Verdun und betonte, daß die Auseinandersetzung zwischen ihm und Herriot im jetzigen Augenblick als ein tragisches Ereignis bezeichnet werden müsse. Er habe als guter Republikaner die ehliche Überzeugung, daß der von ihm vorgeschlagene Weg das Prestige des Parlaments nicht untergraben, sondern im Gegenteil die Autorität des Parlaments dem Lande gegenüber stärken werde. Nichts liege ihm ferner, als die Mitarbeit des Parlaments auszuhalten zu wollen. Die endlosen Debatten, die die von Herriot gewollte Beschränkung der Vollmachten zur Folge haben würden, müßten die allgemeine Zerrüttung beschleunigen. Die Regierung sei sich wohl bewußt, daß sich ihre Lage noch schwieriger gestalte, indem sie sich den Forderungen Herriots widerstehe. Sie nehme das aber in Kauf und falle, wenn es sein müsse.

Aus der sich anschließenden Debatte sind die Ausführungen des Abg. Martin, des Führers der Rechten, erwähnenswert, der der Regierung vorhielt, daß sie immer die Notwendigkeit einer raschen Aktion predige und die Kammer zur Eile antreibe, selbst aber seit Wochen so gut wie nichts getan habe. Seit nahezu sechs Monaten ziehe Briand das Parlament von einer Unsicherheit zur anderen hin. Kein Parlament der Welt könne sich damit abfinden, einer Regierung so weitgehende Vollmachten zu geben, wie Briand sie verlange.

Ein Kabinett Herriot-Poincaré?

In den Wandergängen der Kammer hatte man nach Schluss der Sitzung den Eindruck, daß eine große Zahl von Abgeordneten als die in erster Linie für die Bildung des neuen Kabinetts in Frage kommende Persönlichkeit Herriot betrachtet. Man nimmt an, daß er in der Lage sein wird, eine weitgehende republikanische Mehrheit zu bilden, der Politiker der verschiedensten Parteien angehören würden. Man behauptet, daß er die Absicht habe, falls ihn der Präsident der Republik mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt würde, an Poincaré heranzutreten. Poincaré selbst wurde übrigens auch als möglicher Präsidentenkandidat genannt.

Das Ende der Ostpreußenreise des Reichsrates.

Die Ostpreußenreise des Reichsrates fand in Marenwerder ihren Abschluß. Bei dem Besuch in Allenstein trat Ministerialdirektor Dr. Nobis mit Entschiedenheit den in der polnischen Presse aufgetauchten Gerüchten entgegen, der Reichsrat habe die Reise unternommen, um für einen eventuellen Ansturm Ostpreußens gegen Teile des polnischen Anteils von Oberschlesien Studienmaterial zu sammeln. Reichsminister des Innern Dr. Küllz sprach dann über die Rolle der Familie als Kulturräger und die hohe Mission der ostpreußischen Frau als Trägerin des Deutschstums.

Der ständige Völkerbundsrat für Deutschland.

Britische, italienische und französische Juristen haben, wie Londoner Blätter berichten, die Prüfung der rechtlichen Frage, ob die Wahl Deutschlands für einen ständigen Sitz im Völkerbundrat durch die Abwesenheit des spanischen und des brasilianischen Vertreters von der Ratifizierung ungültig gemacht werden würde, beendet. Die Juristen kamen zu der Schlussfolgerung, daß die Bedingung der Einigkeit im möglichen ist, die in der Völkerbundsfahrt niedergelegt ist, erfüllt sein werde, wenn alle Mitglieder des Rates, die bei der betreffenden Sitzung zugegen seien, dem deutschen Antrag zustimmen.

Fortsetzung des Briefwechsels Braun—Marx.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat an den Reichskanzler Marx ein neues Schreiben gerichtet, das noch einmal die preußischen Anprüche auf einen Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft behandelt. Der Brief weist den Rechtsstandpunkt der Reichsregierung zurück. Vorschläge für eine praktische Lösung des Konfliktes werden jedoch vom preußischen Ministerpräsidenten nicht gemacht, da man in Preußen der Auffassung ist, solche Vorschläge vom Reich aussehen müssten. Die deutsche Regierung hat beschlossen, den Brief vertraulich zu behandeln und nicht zu veröffentlichen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben anlässlich des Ablebens des Bischofs von Ketteler an das Domkapitel von Rottenburg Beileidstelegramme gesandt.

Weimar. Im Thüringer Landtag kam es zu einer Prüfung zwischen dem nationalsozialistischen Führer Dr. Dittler und dem Sozialdemokraten Dr. Kieh. Eine zweite Prüfung entspann sich zwischen Kommunisten und dem früheren Polizeioberkem Müller-Brandenburg.

Münster. Der preußische Minister des Innern hat den Ministerialrat Dr. Amelungen mit der Leitung der Regierung in Münster endgültig beauftragt. Der neue Regierungspräsident gehört der Zentrumspartei an.

Wien. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel vollendete am 19. Juli sein 50. Lebensjahr.

Lausanne. Die Aufstellergäste des Bundesgerichts hat geschlossen, den Ungarn Zwan d'Ustuh, den den ungarnischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen im Völkerbundpalast in Genf tatsächlich beleidigt hat, in Anklage zu stellen.

Oslo. Die beiden norwegischen Minister Wefring und Benger, gegen die die Reichsgerichtsauslage erhoben wurden, sind zurückgetreten.

London. Der Vollsitzungsausschuss der Englischen Grubenarbeiterföderation hat sich entschlossen, die Friedensvorstellungen der anglikanischen Bischöfe mit wenigen geringfügigen Abänderungen anzunehmen.

Eisenbahnkatastrophe in Serbien.

80 bis 100 Todesopfer.

Aus Belgrad wird gemeldet: Infolge der Regenfälle in den letzten Tagen rutschte in der Nähe von Serajewo eine große Erdmasse auf die Eisenbahnstrecke in dem Augenblick ab, als gerade der Personenzug von Serajewo nach Zavidovici dort passierte. Der Zug wurde verschüttet und sämtliche Reisenden kamen ums Leben. Man schätzt die Zahl der Opfer auf 80 bis 100 Menschen. Die Freilegung der Strecke und die Ausgrabung der Leichen wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Eisenbahnverkehr auf dieser Strecke mußte eingestellt werden.

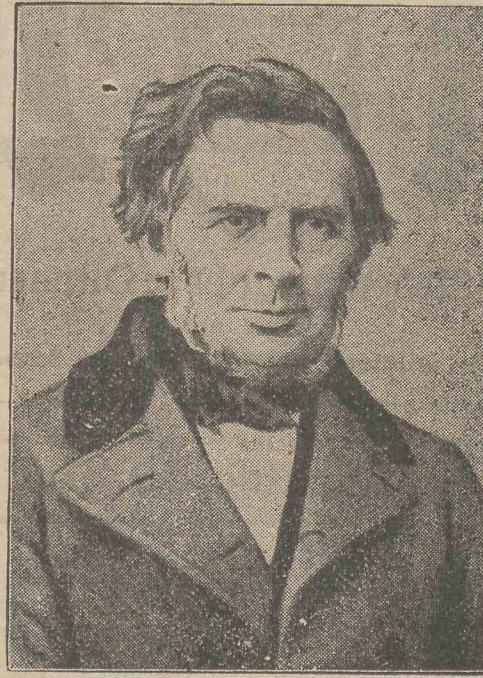
Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (276 900 Arbeitslose.) Die Krise auf dem Berliner Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtswoche weiter verschärft. Die Zahl der Arbeitssuchenden und Unterstüzungsempfänger ist wiederum um rund 2500 gestiegen, so daß bei den Arbeitsnachweisen gegenwärtig rund 276 900 Personen eingetragen sind. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr das beinahe Siebenfache.

Karl Simrock.

Zur 50. Wiederkehr seines Todesstages (18. Juli).

"An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein, mein Sohn, ich rate dir gut!" Wenn der jemals den Rhein erblickte, klängt diese niedliche Warnung nicht im Ohr? Hätte ihr Dichter sonst nichts gesungen, sein Name könnte trotzdem von deutschen Herzen nicht vergessen werden. Der Dichter ist Karl Simrock, dessen Todestag sich am 18. Juli zum fünfzigstenmal jährt. Ein Großer im Reiche der Dichtung ist er nicht, aber es sind außer dem hübschen Rheinsied noch andere seiner Dichtungen sehr bekannt geworden, und seine Ballade "Drusus Tod" (Drusus liegt in Deutschlands Forsten goldene Römeradler hörst) steht in allen Schullehrbüchern. Aber das alles ist es nicht, was Simrock zu einer sehr beachtenswerten Erscheinung in der deutschen Literaturgeschichte gemacht hat. Er verdankt seinen literarischen Ruf vielmehr seiner Übersetzung des Nibelungenliedes, der er zahlreiche andere Übersetzungen mittel- und althochdeutscher Dichtungen folgen ließ; Walter von der Vogelweide, Hartmann von Aue ("Armer Heinrich"), Parzival und Lituren, Tristan, Edda, Heliand usw. Eine poetische Darstellung der gesamten deutschen Helden sage bot er in dem "Heldenbuch". Simrocks Übersetzung des Nibelungenliedes ist durchaus nicht die beste, die wir besitzen, aber sie behauptet immer noch ihren Platz, und der rheinische Dichter — er stammte aus Bonn — hat mehr als irgendein anderer zur Einbürgerung der alten Literatur auch in den Mittelschichten beigetragen. Von Beruf war Simrock Professor der altdutschen Literatur. Ursprünglich stand er als Jurist im preußischen Staatsdienst; wegen eines Gedichtes auf die französische Julirevolution wurde er jedoch aus dem Dienste entlassen.



Aus dem Gerichtsaal.

S Von der Anklage des Bankruhers freigesprochen. Von der Großen Strafkammer des Landgerichts Erfurt wurde der Erfurter Filialleiter eines Berliner Bankhauses, der vom Schöffengericht wegen Buchens zu 60 M. oder drei Tagen Gefängnis und weiteren 100 Mark oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden war, weil er für Lombardierung eines Laufwechsels von 2500 Mark 200 Mark Provision berechnet hatte, freigesprochen, mit der Begründung, daß zu der Zeit der Lombardierung des Wechsels im April 1924 Geld nur schwach für normale Einsätze überhaupt nicht zu haben war und deshalb die berechnete Provision verhältnismäßig nicht zu hoch war.

S Beleidigungssklage des Nationalsozialen Volksbundes gegen Adolf Hitler. Vor dem Amtsgericht München-Nord unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Frank eine Verhandlung in einer Beleidigungssklage des Nationalsozialen Volksbundes gegen Adolf Hitler, den Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, statt. Hitler hatte im Anschluß an die Gründung des Nationalsozialen Volksbundes in seinem Organ, dem "Völkischen Beobachter", einen Artikel mit scharfen Angriffen gegen den Nationalsozialen Volksbund veröffentlicht, der den Gegenstand der Beleidigungssklage bildete. Kläger war Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Dörfel. Das Ergebnis der Verhandlung war, daß der Defendant auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wurde, da Hitler eine

einangreichen Schriftsaß eingereicht und etwa 50 Zeugen bezeugt hatte. Dörfel sagte aus, er sei vom Ministerpräsidenten Dr. Held ausdrücklich ermächtigt, zu erklären, daß Hitler nach einer Entlassung aus der Festung Landsberg dem Ministerpräsidenten wörtlich erklärt habe, er stehe der Deutschen Volkspartei zur Verfügung. Weiter wurde in der Verhandlung mitgeteilt, daß der bekannte nationalsozialistische Agitator Eisemann an die Frankfurter Zeitung geschrieben und sich die ersten Blatt zu Entführungen über die völkische Bewegung angeboten habe.

S Wegen Beleidigung Hitlers verurteilt. Vom Amtsgericht Plauen i. B. wurde das Urteil in dem Beleidigungsprozeß den Hitler gegen den Redakteur Grischick von der Volkszeitung für das Vogtland angestrengt hatte, gesprochen. Wie erinnerlich, hatten am 24. August vorigen Jahres in einer Sitzung des Plauener Stadtverordnetenkollegiums die Völkischen den Sozialdemokraten vorgeworfen, daß sie von den "Oststudien" Gelder annehmen, worauf Redakteur Grischick, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion ist, erwidert hatte: "Seid ihr nur ruhig; euer Hitler hat ja selbst 22 000 französische Franc angenommen!" Das Gericht verurteilte Grischick zu 150 Mark Strafe und Frage der Kosten.

Neue Preußische Schatzanweisungen.

Berlin. Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) hat namens eines kleinen Konsortiums von der preußischen Finanzverwaltung 40 Millionen Reichsmark 6½ %ige Preußische Schatzanweisungen, fällig zum Rennwert am 1. Oktober 1930, fest übernommen. Die Begebung erfolgt durch freiändigen Verkauf. Der Betrag wird in erster Linie zur Begebung an Sparassen und verwandte Institute gelangen. Der Verkauf an das Publithum erfolgt zum Kurse von 99,50 %.

Anklageerhebung gegen das Rote Kreuz.

Berlin. Nachdem die Voruntersuchung über das Wanzenunfall, bei dem belärmlich der Schüler Jänicke ertrank, abgeschlossen ist, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr die Anklage erhoben. Die Verhandlung findet Ende August vor dem Großen Potsdamer Schöffengericht statt. Angeklagt sind der Lehrer Dehlow, Sanitätsrat Dr. Prissel und Sanitätsrat Dr. Nehler, alle aus Berlin. Die Anklage lautet auf fahrlässige Tötung.

Unwetter über Sachsen und Thüringen.

S Einmittschau. Über die hiesige Gegend und besonders über den Norden von Werda bei Klein-Bernsdorf und den sogenannten Albersdorfer Grund ist ein schweres Gemitter mit Wollenschnüren niedergelegt. Dadurch sind die Flüsse zu reihenden Strämen geworden. Der Pfarrbach hat bei der Einmündung schweren Schaden angerichtet. Die Pleiße ist über die Ufer getreten und hat die niedrig gelegenen Straßen und Häuser unter Wasser gesetzt. Zwischen Culmitzsch und Seeligstädt ist ebenfalls ein Wollenschnüre niedergegangen und hat die ganze Gegend überschwemmt. Zwischen Seeligstädt und Wünschendorf steht auch die Eisenbahn unter Wasser und mußte der Verkehr gesperrt werden. Verschiedentlich hat auch der Blitz eingeschlagen und gezündet. Auch zwischen Göbnitz und Mehlitz ist der Bahnhof teilweise eingefallen. Das Unwetter hat auch in Teilen von Thüringen getroffen. Die Stadt Greiz wurde von 12 Uhr nachts bis 5 Uhr früh heimgesucht. Die Elster ist um 1¼ Meter gestiegen. In Wölfersdorf wurden sämtliche Brücken weggerissen. Das Wasser drang in die Häuser ein. In der Nähe von Wünschendorf haben die Wasserströme an einer Stelle den Bahndamm unterstellt und durchbrochen, so daß auf der Strecke Mehlitz—Werda die Frühzüge ausfallen mußten.

Drohender Landarbeiterstreik in Schlesien.

Dresden. Die Verhandlungen zwischen dem Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband und den beiden Arbeitnehmergewerkschaften haben zu einer Einigung nicht geführt. Im März d. J. wurde der Schlichter für die Provinz Schlesien angerufen, der am 12. April einen Schiedsspruch fällte, der aber vom Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband und auch vom Deutschen Landarbeiterverband abgelehnt, dagegen aber vom Centralverband der Landarbeiter angenommen wurde. Nunmehr hat das Reichsarbeitsministerium, da zwei Vertragsparteien, also von vornherein den Schiedsspruch ablehnen, die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches abgelehnt. Es ist zu befürchten, daß größere Arbeitsniederlegungen Platz greifen werden. Im Kreise Trebnitz haben die Arbeitnehmer verschiedener Güter bereits die Arbeit eingestellt. Weitere Verhandlungen stehen bevor.

Gewitterschäden im Riesengebirge.

Hirschberg. Dem Boten aus dem Riesengebirge zufolge ist durch ein durch Gewitterregen verursachtes Hochwasser der Rabenbach das obere Rabenbachtal schwer heimgesucht worden. In Reichsdorf, Seitendorf, Rauffung und Alt-Schönau ist durch Überschwemmung der Gebäude und Verschlammung der Gärten und Felder schwerer Schaden angerichtet worden.

Von Norwegen nach England allein in einem Segelboot.

London. In bemerkenswertem Zustand kam in London ein Norweger an, der allein in einem 24-Fuß-Segelboot eine Reise von Norwegen nach England unternommen hatte, zu der er 14 Tage benötigte. Er hatte auf seiner Reise besonders unter den sengenden Sonnenstrahlen zu leiden.

Das graue Leben.

Roman von Oskar von Hanstein.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

"Fah auf, in acht Tagen ist der draußen, wie die anderen!"

"Mir gefällt er ganz gut."

"Feigling!"

Das Essen verließ einsilbig, und dann zog sich Helmut gleich zurück.

"Also morgen, pünktlich um acht Uhr beginnen wir mit dem Unterricht."

Wie er am nächsten Morgen in das Schulzimmer trat, sah Wolfgang sauber an einem Platz und hatte seine Bücher vor sich. Manfred aber war noch nicht da.

Helmut trat an die Tür.

"Manfred!"

Er trat ein. Der Knabe stand vor dem Spiegel und kämmt sich langsam das wirre Haar.

"Warum antwortest Du nicht?"

"Ich habe nicht gehört, daß ich gerufen wurde."

"Ich habe deutlich Manfred gerufen."

So nennen mich nur Papa und Mama, von allen anderen werde ich "Herr Graf" gerufen."

"Von mir nicht." Helmut schloß die Tür, so daß Wolfgang sie nicht hören konnte. "Höre mal, wir wollen gleich am ersten Tage mit einander ins reine kommen. Du bist mein Schüler, und ein Graf willst Du erst mal werden und wie ich hoffe ein recht tüchtiger und vornehmer. Jetzt aber mußt Du lernen, und nur wer selbst pünktlich und fleißig ist und sich unterordnen weiß, kann später mit Zug und Recht gebieten. Ich erwarte, daß ich Dir dies nur einmal zu sagen brauche. Bist Du vernünftig, wie ich es voraussehe, werden wir gute Freunde werden, sonst werde ich Dich zu strafen wissen."

"Womit?"

"Du wirst an unseren Spaziergängen oder Ritten und den anderen körperlichen Übungen, die wir am Nachmittag vornehmen werden, nicht teilnehmen."

"Dann gehe ich heimlich."

Helmut trat leise an ihn heran. "Ich hoffe, daß Du

mir nie Gelegenheit geben wirst, Dir eine körperliche Demütigung aufzuerlegen."

"Sie wollen mich schlagen?" Ein glühender Blitz schoß aus den Augen des Knaben.

"Ich will es gewiß nicht, wenn Du mich nicht dazu zwingst. Ich will Dein Freund sein. Nun überlege Dir und bedenke, ich stehe hier für Aufträge Deines Vaters."

Er drehte sich um und ging hinaus, um mit Wolfgang den Unterricht zu beginnen, als ob garnichts vorgefallen wäre.

Nach einiger Zeit trat auch Manfred ein und setzte sich schweigend auf seinen Platz, ohne daß sein Lehrer zunächst von ihm Notiz nahm.

Helmut hörte mit deutscher Geschichte begonnen und wußte interessant von den großen Helden der Vergangenheit zu erzählen, dabei beobachtete er verstohlen den älteren Knaben und sah, wie unwillkürlich auch seine Augen zu leuchten begannen. Und dann tat er auch einige Fragen und beteiligte sich am Unterricht. Plötzlich aber schien er über sich selbst zu erschrecken und schwieg wieder trocken.

Nachmittags war Helmut mit Wolfgang, der sich schon an ihn anzuwenden begann, auf einer Wiese im Park und unterhielt ihn in der Behandlung des Testchings. Manfred sah trocken auf einer Bank und los, aber seine Augen spielten ununterbrochen zu den beiden hinüber.

Als ihm dann Helmut zurrte: "Komm, Manfred, nun wollen wir alle drei um die Wette schießen," da kam er ohne Erwidern herbei.

Als am Wochenende der Graf, ein hoher, energischer Künziger, zurückkam, bekam er Selbstames zu hören. Der junge Doctor machte auf ihn einen sehr guten Eindruck, und sein Lehrer rief mit leuchtenden Augen:

"Der ist der Richtige!" Dann aber senkte er den Kopf und sagte leise: "Denk' Dir, er duzt uns und hat mir schon am ersten Tage Ohrfeigen angeboten!"

"Und trotzdem gehorcht Du ihm und er gefällt Dir?"

Da lachte der Knabe über das ganze Gesicht: "Ich will doch nicht, daß er mir welche gibt! Da muß ich ihm schon gehorchen!" Und in großen Sprüngen lief er davon.

Lächelnd sah der Vater ihm nach. "Das scheint mir wirklich der Rechte!"

Als er dann aber dem Unterricht beiwohnte, sah er, daß der Senator in jeder Weise das Richtige getroffen hatte, und Manfred brauchte nicht lange zu bitten, bis er dem

Doctor auch ein Reitpferd zur Benutzung anbot, damit die Knaben sich an seiner Seite tummeln könnten.

Sogar die Gräfin, die Helmut am ersten Sonntag mit sehr sauerlicher Miene am Tisch begrüßte, mußte sich zufrieden geben. Ihre ganze Weltanschauung war erschüttert. Sie konnte nicht fassen, daß ein gelehrter Mann auch gleichzeitig ein vollendetes Kavalier sein konnte und daß ihr trockiger Manfred einen Meister gefunden hatte und noch dazu einen, den er liebte, das war das Unwohlscheinlichste.

So kam es, daß Helmut seine Stellung im Schloss Walsitten in jeder Weise angenehme war, und in der neuen und seinem Bildungskreis angemessenen Umgebung, im täglichen Ergehen in der schönen Natur erholte er sich auch körperlich schnell.

Der Graf betrachtete ihnbold ganz als zur Familie gehörig, und manchmal war es Helmut, als sei er aus einem schlechten Traum erwacht.

Der Herrscher kam in das Land, und die Stürme segten das Land von den Bäumen. Die Frau Gräfin, die immer leidend war, konnte das Klima nicht mehr vertragen, und es wurde beschlossen, daß die Gräfin mit den Kindern und dem Doktor für den Winter über nach Abbazia übersiedeln sollte. Der Graf wollte, wenn die landwirtschaftlichen Arbeiten beendet waren, über die er die oberste Aufsicht wenigstens der Form nach führe, nachkommen.</

Aus dem Freistaat.

Die Ankunft der „Hansestadt Danzig“ in Zoppot.

Gestern morgen hatten sich mehrere tausend Personen in Zoppot zum Empfang des neuen Motorschiffes „Hansestadt Danzig“ eingefunden und war der mit festlichem Grün geschmückte Seesteg und der Strand doch besetzt von Bürgern des Freistaates, die Zeuge sein wollten der Wiederaufnahme der neuen Seeverbindung Stettin—Danzig—Königsberg.

Kurz nach 8 Uhr wurde Hansestadt Danzig am Horizont sichtbar und immer deutlicher und deutlicher rückte das weiße, mächtige Schiff dem Steg näher. Hier hatten sich inzwischen neben Herrn Senatspräsidenten Dr. Sahm und Frau Gemahlin der Oberbürgermeister der Stadt Zoppot, Dr. Laue, der deutsche Generalkonsul v. Theermann, Senator Runge sowie viele Vertreter der Städte Zoppot und Danzig eingefunden. Auf der Spitze des Seesteges hatte eine Abordnung der Zoppoter Turn- und Sportvereine im schmucken Sportkostüm Aufstellung genommen und als das Schiff nur noch eine kurze Strecke vom Landungsplatz entfernt war, schwamm eine Staffette der Hansestadt Danzig mit der Freistaatsflagge entgegen.

Und dann erschien der mächtige Bug des Schiffes am Seesteg — nach kurzem Manövrieren lag das Schiff fest vertaut und Kurdirektor von Inghlischi brachte das erste dreimalige Hoch auf die Ankunft aus. Hier wie dort freudiges Winken — auf der Kommandobrücke bemerkte man neben dem Kommandanten des Schiffes, Kapitän zur See König, der einst die U-Deutschland so glücklich nach Amerika und wieder in die Heimat zurückführte. Nach der ersten Begrüßung durch die Kapelle der Schutzpolizei nahm Oberbürgermeister Dr. Laue zum Willkommenstrunk das Wort.

Noch den mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Begrüßungsworten dankte der Kommandant der „Hansestadt Danzig“ Kapitän z. S. Zuppe.

Nach den Begrüßungsansprachen begaben sich die Ehrengäste der Freien Stadt Danzig, u. a. Herr Senatspräsident Sahm und Frau Gemahlin, Oberbürgermeister Laue und die Vertreter der Danziger Presse, sowie viele Danziger Reisende auf das Schiff. Kurz nach 9½ Uhr erklangen die Sirenen der „Hansestadt Danzig“ und nach einem kurzen Klingelzeichen legte das Schiff vom Seesteg zur Weiterfahrt nach Königsberg los. Und so rasch wie es gekommen, eilte es wieder dem Horizont entgegen, an dem es sehr bald verschwand.

Zur Begrüßung hatte sich auch die Kapelle der Schutzpolizei unter Leitung ihres Obermusikmeisters Sieberitz und der Zoppoter Männergesangverein eingefunden, der vor und zwischen den Begrüßungsreden, sowie bei der Absfahrt des Motorschiffes deutsche Lieder zu Gehör brachte.

Das Schiff besitzt 60 Kabinen mit 120 Bettplätzen. Jede Kabine ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit stehendem Wasser usw. Der Preis pro Bettplatz 6 Mark.

Der Speisesaal fasst 106 Personen, der Rauchsalon, der mit Klubesseln aufs behaglichste eingerichtet ist, fasst 68 Personen. Eine Veranda, mit Korbmöbeln ausgeschmückt, nimmt 48 Personen auf.

Außerdem sind zwei Promenadendecks, rings herum durch große Klappfenster geschützt, vorhanden. Die Promenadendecks sind sehr geräumig und bieten den Fahrgästen bequeme Aufenthaltsräume während der Fahrt am Tage und bei der Nacht. Hier können auch Liegestühle aufgestellt werden.

Das Schiff wird in Zukunft Sonntags und Donnerstag von Swinemünde morgens um 9 Uhr in Zoppot ein treffen und an denselben Tagen 9.15 Uhr vormittags nach Pillau weiterfahren. In der Gegenrichtung wird die Hansestadt Danzig Montags und Freitags 3.15 Uhr nachmittags von Pillau in Zoppot eintreffen und 3.50 Uhr nachmittags nach Swinemünde in See gehen.

Pferderennen.

Die gestrigen Rennen des Danziger Reiter-Vereins auf der Zoppoter Rennbahn nahmen bei gutem Besuch einen interessanten Verlauf. Wenn auch die Felder nicht so groß waren, wie an den letzten beiden Rennlagen, so kam es doch bei allen Rennen zu äußerst scharfen Endlämpfen.

1. Preis des Danziger Werders. 1700 Meter. Ehrenpreis und 800 Gulden (500, 200, 100). 1. Herrn v. Bielski's Tarantel (Lobdowitski), 2. Fil. Bibers Unband (Fischer), 3. Graf zu Solms Amor (Schlitzkus). Tot. 23, Pl. 12, 14, 21.

2. Preis von Adlershorst. 3000 Meter. Ehrenpreis und 1250 Gulden (750, 312,50, 187,50). 1. Herrn v. Inghlischi Importe (Sulit), 2. Herrn v. Schilgvens Violette (Thiele), 3. Herrn v. Bodenhausen und von Mihlaffs Veresba (Michaels). Tot. 30, Pl. 18, 22.

3. Auto-Preis. 1600 Meter. Ehrenpreis und 1250 Gulden (750, 312,50, 187,50). 1. Herrn v. Plehns Glorielle (Rose), 2. Dr. Graf v. Lehndorffs Flawier (Ludorf), 3. Herrn v. Mihlaffs Galopp. Tot. 32, Pl. 12, 11, 18.

4. Preis von Ostromekko. 3600 Meter. Ehrenpreis und 1500 Gulden (1000, 312,50, 187,50). 1. Herrn v. Hohbergs Ahover (Bartels), 2. Herrn Jakobets Ritschel (Ludorf), 3. Herrn Krahs Angriff (Wenmohs). Tot. 23, Pl. 16, 19.

5. Preis der Ostsee 2200 Meter. Ehrenpreis und 1500 Gulden (1000, 312,50, 187,50). 1. Herrn v. Columbus (Thalau), 2. Herrn Jeskes Lutillus (Sulit), 3. Stoll Ludolfinenhöhe Hollunder (Brillowski). Tot. 52, Pl. 20, 21.

6. Trost-Rennen. 2000 Meter. 1250 Gulden (750, 312,50, 187,50). 1. Herrn v. Inghlischi Mobile (Sulit), 2. Dr. Graf von Lehndorffs Palastdame (Ludorf), 3. Herrn Krahs Syli (Klein). Tot. 31, Pl. 14, 13, 20.

Die Weichselmündung Fähre gesunken.

Die auf der Weichsel zwischen Neufahrwasser und Weichselmünde verkehrende Brahmzfähre (es handelt sich um ein hölzernes Reserveschiff) ist Sonnabend vormittag gegen 10½ Uhr am Weichselmünden Ufer gesunken. Auf der Fähre befanden sich drei Lastwagen, die mit Kies und Steinen beladen waren. Als die Fähre bereits am Weichselmünden Ufer festgemacht und einer der beiden Kieswagen das Fahrzeug schon verlassen hatte, nahte ein Dampfer, der einen starken Wellenschlag verursachte. Die stark belastete Fähre neigte sich nach hinten über und der zweite Kieswagen, sowie ein mit Steinen beladener Wagen der Schutzpolizei stürzten ins Wasser. Die Begleitmannschaften der Fuhrwerke konnten sich retten. Vier Pferde, die beiden Wagen und die Fähre gingen sofort auf Grund. Die gesunkene Fähre war um 7 Uhr abends mit einem Krahn der Klawitterwerft gehoben. Auch die ertrunkenen Pferde konnten inzwischen an Land geschleppt werden.

In den Abendstunden wurde die bei der Wosanwerft reparierte eiserne Fähre in Dienst gestellt.

Ein großes Extra-Garten-Konzert, ausgeführt vom Neuen Philharmonischen Orchester (25 Musiker) unter Leitung des Kapellmeisters Karl Rauhut findet morgen Dienstag, den 20. Juli, nachmittags 4½ Uhr im Kurhaus Gleitkau statt. Ende 10 Uhr. Alles Nähere siehe Inserat.

Ein Reichsbund der Danziger. Einer Anregung des Vereins der Danziger in Allenstein folgend haben bisher 13 Vereine mit einer Gesamtmitgliederzahl von 1337 grundsätzlich ihre Zustimmung zum Beitritt zu einem Reichsbund der Danziger gegeben. Die Tagung soll nun am 14. August, 9 Uhr vormittags, im Adlersaal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses in Danzig, an der Promenade stattfinden. Geplant ist im Anschluß an die Versammlung einfaches Mittagessen im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, dann Hafenrundfahrt, Fahrt über See nach Zoppot, Festabend im Kurhaus in Zoppot.

Venezianische Nacht in Zoppot. Die Kurverwaltung in Zoppot bereitete gestern ihren Badegästen, sowie dem großen Sonntagsspukum eine besondere Überraschung in Form einer „Venezianischen Nacht“. Der Kurgarten war durch eine riesige Anzahl vielfarbiger Lampen stimmungsvoll dekoriert, und das Publikum fand an dieser prächtigen Illumination sichtlichen Gefallen, da es in großen Massen in den Kurgarten strömte so daß schließlich gegen 8000 Besucher anwesend gewesen sein mögen. Die Kurverwaltung hatte durch ein ausgeweitetes Programm, aus dem das Otto-Sch-Ballett des Danziger Hofs und drei Altrobaten aus dem Kleinhammelpark hervorgehoben werden müssen, für die Unterhaltung ihrer Gäste Sorge getragen. Diese amüsierten sich auch vorzüglich und gaben ihrer Zufriedenheit durch stets wachsenden Beifall Ausdruck. Des weiteren fand eine Schönheitskonkurrenz statt, bei der Heinz Breden vom Danziger Stadttheater die Leitung der Jury übernommen hatte.

Lotto-Schokolade. Zugunsten der Zoppoter Waldoper gibt es bekanntlich eine Lotterie mit Schokoladentafeln, von denen einige mit Sparlassenguthaben ausgestattet sind. Verschiedentlich hat es bereits glückliche Finder gegeben. Man kann neben der Schokolade dabei zu Gutscheinen von 5 bis 500 Gulden kommen.

Für Jäger. Der Schluss der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -Hennen ist auf den 15. September, derjenige für Rebhühner auf den 31. August festgesetzt worden.

Notlandung eines russischen Flugzeugs. Das Flugzeug der Sowjetunion, das sich unter Leitung des Piloten Schepanoff auf dem Wege nach Berlin befand, mußte entgegen den vorher getroffenen Dispositionen verschiedene Notlandungen vornehmen, so daß es sich Freitag abend noch auf dem Langfuhrer Flugplatz befand, obwohl es bereits am Freitag in Berlin ein treffen sollte. Nach der planmäßigen Landung in Königsberg mußte es wegen Kühldefektes in der Nähe von Braunsberg zum erstenmal notlanden und traf dann abends in Danzig ein, wo der Pilot wegen Kaiser Dunkelheit die Fahrt nicht mehr forsetzte. Sonnabend morgen gegen 8 Uhr startete das Flugzeug zum Weiterflug nach Berlin, kehrte dann aber bald wieder zurück, da der Kühldefekt sich erneut bemerkbar machte. Der Pilot Schepanoff beabsichtigte jetzt, vor seiner Weiterfahrt einige Probeflüge zu unternehmen.

Straßenraub in Zoppot. Am 28. Juni 1926 wurde in Zoppot am Südstrand in der Nähe der Karlkauer Straße einer Dame die Handtasche geraubt. Der Täter ergriff die Flucht, ohne erkannt zu werden. Die von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen führten zur Festnahme des Arbeiters Felix Wessel, der ein Geständnis abgelegt hat, den Raub ausgeführt zu haben. Wessel ist 20 Jahre alt, wohnte bis Mitte Juni in Schidlitz, Karthäuser Straße 37, und trieb sich seit dieser Zeit obdachlos umher. Er ist dem Amtsgericht aufgeführt worden.

Drei Personen ertrunken. Am Sonnabend mittag zwischen 12—1 Uhr, sind in Bohnack drei Personen ertrunken, und zwar der 23 Jahre alte Karl Sasnowski aus Emaus und der 19 Jahre alte Sohn des Malermeisters Radiske, Böttcherstraße 12/13, sowie die 12jährige Schülerin Elenore Unger aus Berlin-Tempelhof, die zur Zeit bei ihrem Onkel, dem Gastwirt Wilke in Schidlitz, weilte. Trotz sofort aufgenommener Hilfeleistung der zufällig anwesenden Aerzte war eine Rettung nicht mehr möglich.

Danziger Börse vom 19. Juli 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122,1/2
100 Zloty	= 56,1/2
1 Amerik. Dollar	= 5,13
Schell London	= 25,08

Am Sonnabend, den 17. Juli nahm uns plötzlich und unerwartet der liebe Gott unsere unvergessliche, gute Mutter, treusorgende Ochen und Schwester

Frau Witwe

Wilhelmine Witte

verw. Grundt, geb. Kranich
im fast vollendeten 75. Lebensjahr.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Helene Roemer geb. Grundt
Arthur u. Ernst Grundt
Oliva, den 19. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der alten evangel. Kirche aus statt

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Strandörte werden gebeten, diese beim Verlassen nicht umzulegen, sondern aufrecht stehen zu lassen.

Danzig-Oliva, den 14. Juli 1926,

Der Senat,
Überleitungs-Verwaltung Oliva.

Nachfeierung in Langfuhr.

Das Staatliche Eichamt hält vom 19. Juli bis 7. August 1926 öffentliche Eichtage in der Turnhalle der Knabenschule in Langfuhr, Bahnhofstraße 24b, ab. Das Eichlokal ist täglich vorm. von 8—1 Uhr geöffnet. Die Eichgebühren müssen beim Abholen der Gegenstände bezahlt werden.

Danzig, den 15. Juli 1926.

Der Senat.

Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Restaurationsbetrieb im Stadttheater.

Der Ausschank im Danziger Stadttheater ist vom 16. August 1926 zu vermieten. Angebote mit Preis bis zum 1. 8. 26 an unsere Geschäftsstelle, Elisabethkirchegasse 3, Zimmer 11.

Städtische Grundbesitzverwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Klauenieren des Fuhrwerksbesitzers Lewandowski in Zoppot, Dünenstr. 5, ist erloschen.

Melne Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 29. Mai 1926 wird hiermit aufgehoben.

Danzig, den 19. Juli 1926.

Der Polizei-Präsident.

Die Domäne Prangschn

im Kreise Danziger Höhe soll von sogleich auf 18 Jahre neu verpachtet werden.

Größe 215,6305 ha mit 2418,45 Goldmark Grundsteuerreintrag. Bietungsregeln und Pachtbedingungen können bei uns eingesehen bzw. gegen Zahlung der Selbstkosten von uns erfordert werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 5. August d. Js. an uns einzureichen. Besichtigung des Gutes nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter Herrn Schöpfer gestaltet.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.
Domänenverwaltung.

Zur gefl. Beachtung!

Zur Bequemlichkeit des verehrten Publikums haben wir Dominikswall 9 (Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger) eine

Verkaufsstelle
in- und ausländischer Zeitungen
und Zeitschriften

eingerichtet und bitten um gütigen Zuspruch.

Danzig, im Juli 1926.

Verlag Rothenberg.

Fast neue Lante

mit sehr schönem Klang zu verkauf. Georgstr 10, 1 Tr. r. 1704 Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Zoppoter Straße 70, 1 Tr. Langfuhr, Michaelweg 67, Frau Becker

Junge Fran

wäscht Stiel- und Friseurwäsche Langfuhr, Michaelweg 67, Frau Becker

Kurhaus Glettkau

Dienstag, den 20. Juli 1926
Beginn 4½ Uhr Ende 10 Uhr

Großes Extra-Garten-Konzert

ausgeführt vom
Neuen Philharmon. Orchester
25 Musiker
— Kapellmeister Karl Rauhut.—
Eintritt 50 Pig. einschl. Steuer.
Abonnementkarten haben Gültigkeit,

:: Abends Reunion ::

Neidhardt's Damenpuß

21 Danzig, Jopengasse 21
und 1. Damm 4, neben Singer.

■ Hotel Deutscher Hof ■

Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::
Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche. Gute Bedienung.
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

Licht-Spiele

Charlie Chaplin in Goldrausch

Ein Meisterfilm von aller-
größtem Welterfolg.

4, 6, 8 Uhr. Jugendliche 4 und 6 Uhr.

Kühl und lustig durch die erstklassige
Frischluftanlage!

Metropol Lichtspiele

Dominikswall 12 * Tel. 28

Spielplan vom 13. bis 19. Juli 1926.

Ohne Geld um die Welt.
Die verfluchte Stadt. 7 Alte von Glück und Unglück.
Toms Tiger. Sensations-Schauspiel in 7 Akten.

Stadt-Theater Danzig.

Montag geschlossen. In Zoppot zweites Gastspiel des
Danziger Stadttheaters: "Lene, Lotte, Diese".

Dienstag 7½ Uhr "Zar und Zimmermann".

Mittwoch geschlossen. In Zoppot drittes Gastspiel des

Danziger Stadttheaters: "Der fröhliche Weinberg".

Donnerstag 7½ Uhr "Husarenfieber".

Freitag 7½ Uhr "Kur kein Skandal".

Sonnabend 7½ Uhr "Der fröhliche Weinberg".

Sonntag (25. Juli) 7½ Uhr "Husarenfieber". Schluß

der Spielzeit 1925/26.



Wir bringen ab heute
nochmals den größten und schönsten aller Filme
das gewaltige deutsche Marinewerk

Die eiserne Braut.

Dir woll'n wir treu ergeben sein . . .

mit Otto Gebühr

Der Hauptdarsteller aus "Fridericus Rex".

Dazu das große Sensations-Lustspiel

Der König der Hochstapler.

Ellen Kürthi — Vladimir Gaidorow

Verstärktes Orchester. Vorzugskarten gültig.

Da bei meinen Besuchern infolge der vielen Anfragen ein großes
Interesse für den russischen Marinofilm

Panzerkreuzer Potemkin

herrscht, habe ich mich entschlossen, um allen gerecht zu werden,
diesen großen Film, der jetzt überall das Tagesgespräch der ganzen
Welt ist, zu bringen und zwar nur

3 Tage, ab Dienstag bis Donnerstag.

Möbel, Polsterwaren,
komplette Speisezimmer,
Schlafzimmer, Küchen-
einrichtg. sowie alle Einzelmöbel
in verschiedener Ausführung und großer Auswahl
zu billigen Preisen.

Fritz Eisenberg, Danzig
jetzt Breitgasse 65, am Krantor Tel. 8107

- 1610) 1 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzg., Veranda,
an Sommergäste sof. zu verm.
Kitowstr. Conradshammer.
1602 Pelonkerstr. 1, 2 Tr. I.
möbliertes Boderzimmer zu
vermieten, elektr. Licht.
1604 2 Zimmer möbl. oder
teilweise möbl. zu vermieten.
Kaiserstr. 30, 1 Tr. 1.
1452) 2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Zoppoterstr. 72, part.
1550) Möbl. Zimmer
vermietet. Zoppoterstr.
part rechts.
1472) 1 gut möbl. Zimmer
hochparterre, zu vermieten.
Koch, Waldstraße 12.
1489) 2-3 möbl. Zimmer
Küchenben., am Walde ge-
zu verm.
Ottostr. 15, part. lins.
1556) Möbl. Zimmer
elektr. Licht und Balkon
verm. Delbrückstr. 9, 2 Tr.
1665) Kl. sonniges, möbl.
Zimmer billig zu vermieten.
Oliva, Bahnhofstraße 7, 1.
1677) 1 gesund. sohn möbl.
Boderzim., beste Lage, eigene
Eingang elektrisch Licht
berufstätig Herr als Dau-
mietet zu verm. Waldstr. 1
Eingang Jahnstraße, 1 Tr.
Kettler.
1590) Möbl. sonn. Zimmer
zu vermieten.
Dyc, Zoppoterstr. 77, 1 Tr.
1469) 2 bis 3 möbl. Zimmer
mit Küchenben. u. Veranda
zu verm. Adr.: Pelonkerstr. 27.
Besichtigung v. 4-6 abends.
1574) Möbl. Zimmer evenl.
mit Küchenben. zu vermieten.
Bahnhostr. 3, 1 Tr. rechts.
1624) Möbl. Zimmer für die
Saison zu vermieten.
Kronprinzen-Allee 5, ptr.
1562) 1 auch 2 gut möbl.
Zimmer mit Küchenbenutzg.
von gleich zu vermieten.
Preuß, Danzigerstr. 14, pt.
Möbl. Zimmer an Herrn
oder Dame zu vermieten.
Pfefferstadt 47.
mit 3 sonn. möbl. Zimmer
Küchenben., sep. Eingang
zu vermieten.
Röhlengasse 3, 1 Tr. links.
1464) 2-3 gut möbl. Zimmer
mit Küchenben. zu vermiet.
Nähe Bahn und Elektrischer
Albertstraße Nr. 7, 2 T. r.
1458) Freundl. möbl. Zimmer
elektr. Licht, von sofort zu
verm. Delbrückstr. 17, 1 Tr. I.
1568) Zimmer f. 2 Personen,
renov., elektr. Licht, ruh. Lage,
herrl. Aussicht, für d. Saison
zu vermieten.
Näh. Paulastr. 7, 2 T. r.
Saubere möbl. Zimmer frei
Schmidegasse 10.

1460) Freundl. möbl. Balcon-
zimmer mit Klavier an Herrn
oder Dame zu vermieten.
Arendt, Danzigerstr. 45, 1 T.
Sauber möbl. Zimmer an
Herrn zu verm.
Klotz, Tischlergasse 41, 1.
Schlossstelle für ig. Mann
Jungferngasse 16, 1 T.
1470) 1 bis 2 gut möbliert.
Zimmer mit Glasveranda zu
verm. Georastr. 6, part.
1541) 1 möbl. Zimmer evtl.
mit Pension oder Küchen-
benutzg. bei alleinstehender
Dame zu vermieten.
Pelonkerstr. 26, 2 Tr. r.
1591) Sonnig, möbl. Zimmer
für fristl. Sommergäste.
Am Schloßgarten 6, 2 T. 1.
1628) 2 sonnige, gut möbl.
Zimmer mit Loggia, Bad,
elektr. Licht, Küchenbenutzg.,
5 Min. von der Bahn, zu
verm. Kaiserstr. 16, 1 Tr.

Für Dauermieter!
Zimmer m. geschloss. Veranda
in herrschaf. Haus in ruhiger
Lage am Walde ab 1. August
zu vermiet. Angebote unter
1652 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Möbl. 3-Zimmerwohn.
mit Küche, Telefon, Glas-
veranda für 2-3 Monate
von voller Pension
von 7.- Gulden an.
Besitzt A. Leizke, Ww
1682) 2 sonn. möbl. Zimmer
mit Küchenben. zu vermiet.
Nogel, Jahnstraße 23.
1685) Möbl. Zimmer sofort
zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.
1684) 1 freundl. sonniges
möbl. Zimmer sogleich zu
verm. Dutzstr. 11, 3 Trep.
1629) Möbl. Zimmer mit 2
Betten zu vermieten.
Delbrückstraße 6, parterre.
Kleines möbl. Zimmer zu
verm. Fabosneugasse 16,
vart., 2. Tür.
1490) 1-2 möbl. Zimmer
auch m. Balkon, Bad, Küchen-
benutzg. von gleich zu vermieten.
Preuß, Danzigerstr. 14, pt.
Möbl. Zimmer an Herrn
oder Dame zu vermieten.
Pfefferstadt 47.

mit 3 sonn. möbl. Zimmer
Küchenben., sep. Eingang
zu vermieten.
Röhlengasse 3, 1 Tr. links.
1464) 2-3 gut möbl. Zimmer
mit Küchenben. zu vermiet.
Nähe Bahn und Elektrischer
Albertstraße Nr. 7, 2 T. r.
1458) Freundl. möbl. Zimmer
elektr. Licht, von sofort zu
verm. Delbrückstr. 17, 1 Tr. I.
1568) Zimmer f. 2 Personen,
renov., elektr. Licht, ruh. Lage,
herrl. Aussicht, für d. Saison
zu vermieten.
Näh. Paulastr. 7, 2 T. r.
Saubere möbl. Zimmer frei
Schmidegasse 10.

1460) Freundl. möbl. Balcon-
zimmer mit Klavier an Herrn
oder Dame zu vermieten.
Arendt, Danzigerstr. 45, 1 T.
Sauber möbl. Zimmer an
Herrn zu verm.
Klotz, Tischlergasse 41, 1.
Schlossstelle für ig. Mann
Jungferngasse 16, 1 T.
1470) 1 bis 2 gut möbliert.
Zimmer mit Glasveranda zu
verm. Georastr. 6, part.
1541) 1 möbl. Zimmer evtl.
mit Pension oder Küchen-
benutzg. bei alleinstehender
Dame zu vermieten.
Pelonkerstr. 26, 2 Tr. r.
1591) Sonnig, möbl. Zimmer
für fristl. Sommergäste.
Am Schloßgarten 6, 2 T. 1.
1628) 2 sonnige, gut möbl.
Zimmer mit Loggia, Bad,
elektr. Licht, Küchenbenutzg.,
5 Min. von der Bahn, zu
verm. Kaiserstr. 16, 1 Tr.

Saubere Schlossstelle
frei. Breitgasse 97,
2 Treppen.
Schlossstelle f. anständige
Handwerker oder Arbeiter
A. Sander, Langgarten 2.
Kleines möbl. Zimmer
vermietet Fabosneugasse
part., 2. Tür.

Albert Harder
Friseur, Danzigerstraße
Hygienische Bedienung

Festgedichte
jeden Reim, bildet
V o B, Holzgasse
2 Fach komplett

Doppelfenster
mit Rahmen und Kopf
verkaufen. Hinzman
Kassubischer Markt Nr.
Guter Eisgrau

100 cm hoch, 110 cm lang
1 Schaukelstuhl (Eiche)
2 Essenträgerförde (Ric)
zu verkaufen. Schneid
Am Schloßgarten 26

Johannisbeer
gut ausgereift, gibt ab
Frau Schwarz, L 1/2 v.
Conradstraße.

Wäsche
wird sauber und billig
gebessert u. Strümpfe werden
gestopft. Offert, u. "Wöl"
an die Geschäftsst. d. Biol

Gute Handnähmasch
und weidr. Handw
preiswert zu verkaufen
Albrecht, Waldstraße 8

Chaiselongue
Postierbettgest., Aufl
matratzen, Sofa zu ver
Gribowski,
Heilige Geistgasse 99

Reise-
Abonnements überall
nimmt entgegen die
Geschäftsstelle des
Danziger General-Anzeig
Dominikswall 9.